

ANDREA SCHWARZ

Wilde Weihnachten

DAS ANDERE LESEBUCH
FÜR DIE ADVENTS- UND
WEIHNACHTSZEIT

Patmos Verlag

*Für Speedy, Smartie und Jerry -
fein, dass es euch gibt!*

Inhalt

Ein paar Worte vorneweg	7
AUFTAKT: Advent fängt viel früher an	11
1. DEZEMBER: Erwarten	13
2. DEZEMBER: Damit es neu anfängt	18
3. DEZEMBER: Draußen am Meer	22
4. DEZEMBER: Dem Frühling entgegen	24
5. DEZEMBER: Aufstehen	28
6. DEZEMBER: Draußen ist Weihnachten	31
7. DEZEMBER: Zimtsterne im Mai	34
8. DEZEMBER: Parkhaus-Advent	36
9. DEZEMBER: Himmelstelefon	39
10. DEZEMBER: Ganz frisch	41
11. DEZEMBER: Ungezähmt	43
12. DEZEMBER: Auf das Leben lauschen	46
13. DEZEMBER: Aber die Nachbarn	49
14. DEZEMBER: Durchkreuzt der Traum	52
15. DEZEMBER: Engelsboten – Botenengel	54
16. DEZEMBER: Keine Zeit?	58
17. DEZEMBER: Advent-Fragebogen	62
18. DEZEMBER: Friedenslicht mit Hindernissen	64
19. DEZEMBER: Weihnachten im Oktober	67
20. DEZEMBER: Hingabe	69
21. DEZEMBER: Wintersonnenwende	71

22. DEZEMBER: Der letzte Weihnachtsbaum	73
23. DEZEMBER: Weihnachten ist handgemacht	76
24. DEZEMBER: Heilige Nacht	78
25. DEZEMBER: Ich bin Weihnachten	82
26. DEZEMBER: Die Kunst, sich beschenken zu lassen	86
27. DEZEMBER: Zwischen den Jahren	89
28. DEZEMBER: Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte	92
29. DEZEMBER: Weihnachten fährt vorbei	96
30. DEZEMBER: Wo bin ich eigentlich grad?	98
31. DEZEMBER: Wunderkerzen	101
1. JANUAR: Mit Gott	104
2. JANUAR: Heilige Tage	106
3. JANUAR: Langsamer gehen	108
4. JANUAR: Das Leben ist kein Ponyhof	111
5. JANUAR: Und ich traue meiner Sehnsucht	113
6. JANUAR: Die Heiligen Drei Könige im Urlaub	115
Zum Ausklang und fürs Leben:	
Schichtwechsel	118
Einladung	120
Anmerkungen	122
Zur Autorin	123

Ein paar Worte vornweg

Lieber Leser, liebe Leserin,
 »wilde Weihnachten«? Was soll das denn? So mag sich der eine oder die andere gefragt haben, als er den Titel dieses Buches gelesen hat.

»Wild« – das ist ein Wort, das mir in meiner Zeit in Südafrika wichtig geworden ist. Dort erlebt man es noch, das »Wilde« und Ungezähmte: Giraffen, die im Abendrot über die Steppe ziehen, eine Gruppe von Löwen, die ein Gnu jagen, Elefanten, die kurzerhand einen Baum umknicken, um besser an die Blätter zu kommen, Pinguine, die einen Vorgarten für sich erobern, Affen, die frech in Häuser eindringen.

»Wild« – das hat etwas »Ursprüngliches« an sich. Da entzieht sich etwas dem Willen des Menschen, überrascht, lässt sich nicht »einpassen«.

»Wild« zu sein hat mit der Kraft des Lebens zu tun, die aus dem tiefsten Inneren kommt. Und in dem Sinn kann das Wilde faszinieren, aber auch erschrecken.

Das Gegenteil davon ist »gezähmt« und den Bedürfnissen »angepasst« – so, wie es uns am besten in unser Konzept passt, möglichst wenig Unruhe mit sich bringt, handhabbar ist. Das »Gezähmte« ist eher ungefährlich und harmlos.

Aber genau das ist Weihnachten nicht – auch wenn wir uns alle Mühe geben, es dazu zu machen. Weihnachten ist anders. Das ist radikal, das ist ungeheuerlich, das verblüfft und überrascht – wenn wir uns wirklich darauf einlassen. Und eigentlich ist dieses Fest eben gerade nicht den Erwartungen angepasst, sondern will uns auf etwas Ursprüngliches und die Kraft des Lebens verweisen.

Für mich hat es etwas mit der Verheißung zu tun: »Das Netz ist zerrissen, und wir sind frei!« (Die Bibel, Psalm 124, Vers 7). Immer wieder verstricken wir Menschen uns in Netze, wenn wir allen Erwartungen gerecht werden wollen, rund um die Uhr verfügbar sein, etwas leisten, es besser als die anderen machen wollen ...

Weihnachten: Ein kleines Kind zerreißt die Netze, die uns gefangen halten. Es kommt in diese Welt und stellt sich an unsere Seite, um uns das Leben und die Freiheit zu schenken. Dieses Kind liebt uns, so wie wir sind. Dadurch wird Freiheit möglich.

Frei sein: Das ist die Zusage. Frei von Druck, Anforderungen, den ganzen »du musst doch!«, von all dem, was uns unterdrückt und versklavt, frei sein von all dem, was uns den Atem, den Mut, die Kraft nimmt. Frei sein – um lebendig zu sein.

Freiheit – das bedeutet Weite, Offenheit, Abenteuer. Das hat nichts mit netten Wohnlandschaften zu tun, in denen ich mich gemütlich niederlassen kann und Gott einen guten Mann sein lasse. Da weht mir der Wind um die Nase, das fordert heraus, da mutet sich das Leben mir zu. Und manchmal kann es durchaus stürmisch zugehen: Der Sand weht einem ins Gesicht, der Regen durchnässt einen bis auf die Haut. Und gelegentlich kann ich das Gefühl haben, mich in der Weite und der Unendlichkeit zu verlieren ...

Aber da ist ein Kind an meiner Seite. Und es nimmt mich an der Hand – und wir laufen gemeinsam dem Leben entgegen.

Das ist Weihnachten – »wild« und »frei«.

Zu einem solchen Weihnachten will dieses Buch einladen – und damit ein Plädoyer gegen die Zähmung dieses Festes sein. Deshalb ist es nicht auf schön frisiert, auf Nettigkeit getrimmt und den scheinbaren Bedürfnissen angepasst. Es versperrt sich den herkömmlichen Erwartungen. Aus dem Grund kommen in diesem Buch auch relativ wenig Tannenzweige und Teelichter vor. Die gibt es in den Tagen vor dem Fest eh schon mehr als genug. Stattdessen geht es um Blumenzwiebeln und Zimtsterne im Mai, um Weihnachten am 21. Oktober, das »gestohlene Jesuskind« und um den Urlaub der Heiligen Drei Könige. Man muss das nicht mögen. Kein Thema. Aber über »nette Weihnachten« kann ich auch nicht mehr schreiben. Das ist irgendwie ein bisschen langweilig.

»Wilde Weihnachten« finde ich erheblich interessanter.

In diesem Sinn wünsche ich gesegnete und wilde Weihnachten mit dem Geschmack von Freiheit, der Lust an der Weite, der Freude am Lebendig-Sein. Und möge das Neue Jahr nicht allzu viele Stürme haben und mögen sich die Regenschauer in Grenzen halten – und dass Sie auf all Ihren Wegen spüren, dass da ein Kind an Ihrer Seite ist und mit Ihnen geht. Und wenn der eine oder andere Text in diesem Buch Sie dazu anstiften kann, dann wäre ich schon ganz zufrieden ...

A handwritten signature in black ink, reading "Andrea Schwarz". The script is cursive and fluid, with the first name "Andrea" and the last name "Schwarz" written in a single line.

AUFTAKT

Advent fängt viel früher an

Mitten im Oktober ist bei mir schon ein bisschen Advent. Nein, nicht wegen des Spekulatius und der Weihnachtsmänner, die im Supermarkt stehen, die finde ich zu dem Zeitpunkt eher langweilig.

Es ist Oktober – und ich warte. Ich halte Ausschau, spitze die Ohren, bin aufmerksam.

Ich warte – auf die Wildgänse. Irgendwann in diesen Tagen werden sie kommen auf ihrem Weg nach Süden. Für etliche tausend Wildgänse ist das Emsland schon der »Süden«, sie werden hier überwintern. Und das ist eines der schönen Dinge hier im Winter: Immer wieder sieht man Gruppen von Gänsen oder wilden Schwänen fliegen, oder richtiger gesagt: Zuerst hört man sie – und dann schaut man empor, sucht den Himmel ab und sieht sie in ihrer typischen Keilform, mal mehr oder weniger perfekt, fliegen.

Was haben die Wildgänse mit Advent zu tun? Objektiv gesehen erst einmal herzlich wenig ... (auch wenn für viele der Gänsebraten zu den

kommenden Wochen und Monaten dazu gehört). Aber die Wildgänse lösen etwas in mir aus, was ich als »adventlich« beschreiben würde: voll Erwartung sein, gespannt: Wann kommen sie? Ein wenig bang: Werden sie in diesem Jahr überhaupt kommen?

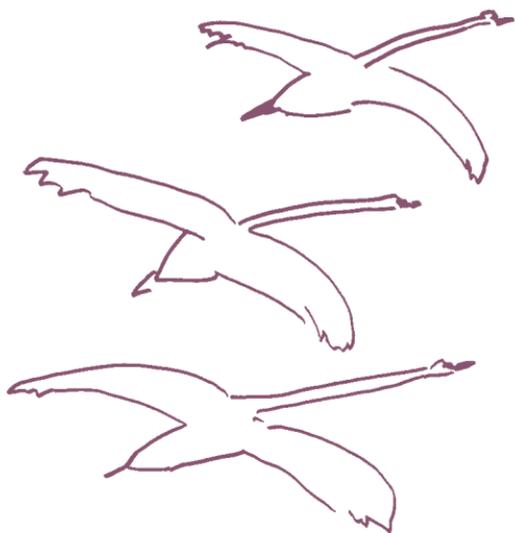
Sie machen mich sehnsüchtig. Ich ahne etwas, was mir manchmal in meinem Alltag verloren gegangen ist – Weite, Freiheit, Gemeinschaft ... Ihr Rufen lenkt meinen Blick zum Himmel, holt mich heraus aus den Zwängen meines Kalenders und der »Zu-erledigen-Listen«.

So wünsch ich mir den Advent, dann in einigen Wochen – wartend, sehnsüchtig, bang, den Himmel absuchend.

Aber »adventlich leben«, das geht durchaus das ganze Jahr über und ist eigentlich eine Grundhaltung für uns Christen.

Die Wildgänse erinnern mich nur daran ...

Und die Tage des Advents sollten eigentlich ein Trainingslager der Sehnsucht sein.



1. DEZEMBER

Erwarten

Mit welchen Gedanken und Gefühlen mögen Sie wohl heute diese Seite aufgeschlagen haben? Vielleicht: Ich freu mich auf diese Wochen vor Weihnachten – mit all dem Zauber und den kleinen und großen Geheimnissen, dem Duft von Glühwein und Plätzchen! Vielleicht aber auch: O je ... Weihnachtspost erledigen, Geschenke besorgen, wie soll ich das nur alles hinkriegen? Andere mögen in Gedanken die strahlenden Augen der kleinen Kinder oder Enkelkinder sehen, die ungeduldig die Tage zählen und es gar nicht abwarten können, bis das Christkind kommt! Oder möglicherweise: Ich will von allem nichts wissen. Mein Leben ist dunkel geworden. Ich weiß gar nicht, wie ich dieses Jahr Weihnachten feiern soll.

Ja, all das mag da sein: Zauber, Stress, Freude, Bangen, Fragen. So vielfältig kann der Advent sein, und auch in manchen Gottesdiensten wird diese Spannung deutlich: »Wir sagen euch an den lieben Advent« singen wir – um in der Schriftlesung des Evangeliums dann zu hören: »Seid wachsam, denn ihr wisst nicht, zu welcher Stunde der Herr kommen wird!« (Die Bibel Matthäusevangelium, Kapitel 24, Vers 42). Das hört sich nun gar nicht nach »liebem Advent« an.

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2018 Patmos Verlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.patmos.de

Gesamtgestaltung: Finken und Bumiller, Stuttgart
Umschlagabbildung: © Dieter Hawlan / shutterstock
Druck: Finidr s.r.o. Český Těšín
Hergestellt in Tschechien
ISBN 978-3-8436-1073-5

